

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Hochdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

„Mit“ oder „auf“ dem Schilde?

Oedenburg, 3. Februar.

Unser Ministerpräsident Dr. Wekerle weilt gegenwärtig in Wien; diese Anwesenheit gilt angeblich nur laufenden Angelegenheiten; so z. B. der Theilnahme unseres Premiers an den vorgestern stattgehabten Feierlichkeiten bei der Barett-ertheilung an die Kardinalen Baskary und Galimberti; und dann namentlich den Unterhandlungen mit dem österreichischen Finanzminister über die Durchführung der Valutareform.

Es ist also an sich zwar gar nicht auffallend, daß eben jetzt Ungarns dermaliger Kabinettschef am allerhöchsten Hoflager Ungarns Interesse vertritt, aber es liegt auf der Hand, daß, wenn in diesen Tagen Dr. Wekerle mit dem Monarchen öfter über Ungarns Angelegenheiten zu sprechen kommen wird, er auch Zustände unserer innern Politik werde berühren müssen, deren Beschaffenheit bei Seiner Majestät dem Könige wenig Wohlgefallen erwecken dürfte.

Jedenfalls spielt sich dermalen in Wien ein äußerst wichtiges Kapitel ungarischer Geschichte ab. Kampfesmuthig wie jener Römer, der beim Scheiden seinen weinenden Lieben sagte, er werde entweder „mit“ dem Schilde, in der Faust, also siegreich, — oder „auf“ dem Schilde, also todt den Seinigen zurückgegeben werden: zog auch Dr. Wekerle nach der Kaiserstadt an der blauen Donau, um dort auf kirchenpolitischem Gebiete den Sieg der Gedankenfreiheit vermöge liberaler Gesetzgebung für unser Vaterland zu erstreiten, oder den vielen Reformfeinden zu unterliegen.

Wenn man die stolze Zuversicht, mit der vor wenigen Monaten Dr. Wekerle sein hohes Amt antrat, mit der Lage vergleicht, in welcher sich gegenwärtig Regierung und Regierungspartei

in Ungarn befinden, dann müßte man fast annehmen, der ungarische Ministerpräsident habe die Schwierigkeiten, welche sich der modernen Umformung Ungarns in den Weg stellen, unterschätzt. Aber bei dem klaren und sicheren Blick, bei der echt bürgerlichen Klugheit dieses Staatsmanns ist solch' eine Verrechnung ausgeschlossen. Er wußte von allem Anfang an, wie viele Steine er auf dem kirchenpolitischen Pfade vorfinden werde, den sein Kabinet zu wandeln entschlossen ist, und er kalkulierte ganz wohl auch mit jenem Faktor, den man neben der rothen und der schwarzen, als die blaue, die blaublütige Internationale bezeichnen darf. In Fragen des Rücktritts und der Zurückstauung der Zeit gibt es für manche Tories und Hochtories keine nationalen und geographischen Schranken. In gewissen Fragen führen alle Wege von und nach Rom.

Ministerpräsident Wekerle weilt also gegenwärtig in Wien, nicht um seine Position als verloren aufzugeben, sondern um sie zu behaupten. Er hat wenigstens die feste Absicht, nicht auf, sondern mit dem Schilde nach Budapest zurückzuführen, und vor Allem mit der Genehmigung des Monarchen, die kirchenpolitischen Vorlagen, mit Ausnahme des noch nicht fertiggestellten Entwurfes über die Zivilehe, im Parlamente einzubringen. Welches Schicksal ihrer dort harret, das ist in diesem Augenblicke nicht seine Sache, wohl aber ist er sich der Thatsache bewußt, von welcher hohem Werthe für die Konsolidirung der gegenwärtig nicht sehr robusten ungarischen Parteiverhältnisse die Anwesenheit des Monarchen in Budapest wäre, in der zur Residenzstadt avancirten ungarischen Metropole.

Denn wenn dort die Gegenwart des Monarchen die Wogen der Parteileidenschaft glättet, dann ist zu hoffen, daß die Regierungs-Vorlagen, wenn auch angefochten, doch zuletzt zum Durchbruche gelangen.

„Also getrost! gelingt es unserm Ministerpräsidenten nur halbwegs den Monarchen für die Reformarbeit günstig zu stimmen und vielleicht gar Seine Majestät zum Besuche Budapests in der kritischen Zeit der parlamentarischen Verhandlung der Vorlagen zu bewegen, dann haben die Liberalen aus Ueberzeugung, denen es Ernst ist mit den großen Reformen, kein Recht zum Verzagen, dann steht unser Wekerle „mit“ dem Schilde in der Hand da. Seine Anhänger haben aber die patriotische Pflicht, muthig auszuhalten und den Stein des Sisyphus zu wälzen, bis der türkische Marmor, mag er noch so oft ihren Händen entrollen, auf den Berggipfel gehoben ist.“
E. M.

Vom Tage.

○ **Vom Allerhöchsten Hofe.** Wie verlautet, wird Ihre Majestät gegen Ende dieses Monats in Wien erwartet, um welche Zeit auch dem freudigen Familienereignisse bei der Erzherzogin Marie Valerie entgegengeesehen wird.

○ **Adelsverleihung.** Wie „Kamzet“ erzählt, wurde dem außerordentlichen Universitäts-Professor und Spitals-Primararzt Dr. Emerich Navratil und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der medizinischen Praxis und der Fachliteratur der ungarische Adel mit dem Prädikat „Szalóki“ verliehen.

○ **Allerhöchste Anerkennung.** Durch allerhöchste Entschliessung wurde gestattet, daß dem Obergespan des Komitates Pozsega, sowie der Städte Pozsega und Brod Karl Gwozdánovits, anlässlich seiner selbsterbetenen Pensionirung, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienste, die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

Fenilleton.

Abendsonne.

Novelle von G. René.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Ich bin ein Mann und kann doch nicht über mich bestimmen,“ meinte er leise lächelnd. „Dem Staat, dem man seine Dienste widmet, opfert man seine persönliche Freiheit, und legt sich dafür ehrenvolle Fesseln an. Wer, mein gnädiges Fräulein, ist überhaupt ganz frei auf Erden?“

„Der, der eine Million besitzt, rief sie mit blühenden Augen. Wenn ich denke, welche herrlichen Leben meine Verwandten führen! Wie ist diese Helene beneidenswerth! Mit sechsundzwanzig Jahren Witwe und Besitzerin eines großen Vermögens.“

Er sah sie erstaunt an. „Witwe, und das haben Sie als ein Glück hervor. Wenn sie nun den verstorbenen Gatten geliebt hat.“

„Gar nicht. Das arme, adelige Fräulein nahm den steinreichen Fabrikanten nur des Geldes wegen; er war viel älter als sie. Ich weiß das ganz genau. Helene ist eine Kousine der verstorbenen Mama, auch eine geborene von Grolowski.“

„Nun und jetzt?“

„Jetzt lebt sie in eigener entzückender Villa, hält Equipage und wird von ihrem Schwager und Nittern, der die Fabrik weiter leitet, in ihren Liebhabereien in nichts gehindert.“

„Wohl der etwas in die Breite gegangene Herr mit beginnendem Mondschein?“ wollte er rufen, doch er biß sich auf die Lippen: unbegreiflicherweise mochte er nicht verrathen, daß er sie bereits gesehen.

„Und würden Sie es auch für ein so über-

großes Glück halten, einem reichen, ungeliebten Manne anzugehören?“ fragte er nach einer Pause.

„Vor eine solche Wahl werde ich nie gestellt werden,“ scherzte sie. „Wer nimmt heutzutage noch ein armes Kirchenmädchen? Tante Marie und Papa predigen seit meiner Einsegnung, daß ich etwas lernen, auf eigenen Füßen stehen muß. Aber diese ewigen Studien und Fingerübungen sind so langweilig! Nächstens laufe ich auf und davon.“

Wolf dachte an Adelheid und wollte etwas recht Ernstes, Ermahnendes diesem jungen, thörichten Kinde sagen, doch sie waren in die Nähe des Hauses gelangt und Marte rief durch ein offenes Fenster hinein: „Bitte, Tante Marie, lasse doch draußen auf der Veranda zum Abendbrod decken; in der Eßstube ist es so drückend. Sie dürfen auf keinen Fall gehen, Herr Assessor,“ fuhr sie, ungehört die Hand ihm auf die Schulter legend, fort. „Wenn Sie erst einige Zeit bei uns gelebt haben, werden Sie verstehen, daß man in der Wildniß einen Fremden mit Gewalt festhält. Hat sich doch das Gerücht verbreitet, daß unser Doktor einen ganzen Winterabend die Uhr zurückgestellt hat, um einen müden, hier übernachtenden Commis-voyageur nicht schlafen gehen zu lassen; er wäre sonst auf Selbstmordgedanken verfallen, meinte er später zu seiner Entschuldigung.“

Wolf lachte und nahm Fräulein Marie den Korb mit Tischzeug ab, den diese eben mit herausgebracht.

„Freilich hier draußen ist es schöner wie in den heißen Stuben,“ sagte sie den Tisch zurecht-rückend und mit weißem Leinen überdeckend. „Und wie schön die Rosen noch duften. Aber wenn unser Kranker etwas braucht. . . Ich weiß, er klingelt uns nicht gern heraus.“

„Räthe kann beim Papa bleiben,“ schlug Marie vor. „Sie ist ja schon ganz verständig und

im Nothfall ruft sie nach dir.“ Daß sie selbst auch Pflichten haben könne gegen den kranken Vater, fiel ihr nicht ein. Und wenn man sie so strahlend in erster Jugendfrische vor sich sah, fand man wohl auch, daß ihre siegreiche Schönheit genüge, die Welt zu erobern.

Wolf hätte kein junger, warmblütiger Mann sein müssen, um bei ihrem Anblick kühl bis ans Herz zu bleiben. Er erkappte sich, wie seine Blicke immer wieder in ihre lachenden Augen tauchten, an den weißen, zierlich mit Messer und Gabel hantirenden Händen hingen.

Man war sehr fröhlich. Wolf erzählte von Berlin und erwähnte schließlich, daß sein bester Freund und Studiengenosse merkwürdigerweise auch ein Kommissorium in nächster Nähe erhalten habe.

„L. rief Marte, das sind ja kaum zwei Meilen, da muß Ihr Freund jeden Sonntag herüberkommen.“

„Neumann ist verlobt, und ich würde es nie verantworten, ihn in solche gefährliche Nähe zu bringen,“ sagte er, herausfordernd den Kneifer auflegend, doch dann biß er sich auf die Lippen. War er nicht auch verlobt, mußte er nicht auch jede Gelegenheit, namentlich dieses verführerische Mädchen meiden.

Wie stark die weißen, im Mondschein gespensterhaft sich wiegenden Wälder rochen! Man bekam Kopfschmerzen, Herzklopfen. Nein, man durfte auf keinen Fall kommen.“

„Verlobt?“ machte Marte gelehrt. „Gewiß eine reiche Fleischer- oder Bäcker-tochter, die sind ja an der Tagesordnung.“

„Glaube nicht, wohl eine alte Jugendliebe. Sie wollen getreulich auf einander warten.“

(Fortsetzung folgt.)

Verleihungen. Seine Majestät der König hat dem Ministerialrathe im Handelsministerium Dr. Georg Ritter von Han das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Bürgermeister der Stadt Trient, Paul D' Mazzurano, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem Direktor der Theologischen und Orientalischen Akademie, Regierungsrathe Dr. Michael Freiber v. Bidoll zu Quintenbach, den Titel eines Hofrathes, und dem Vizekonsul bei dem Generalkonsulate in Warschau, Alfons Felsner von der Arl, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand. Seine k. u. k. Hoheit ist wohlbehalten am 1. d. um 6 Uhr Früh in Calcutta eingetroffen und vom Vizekönig Marquis of Lansdowne und dem Lieutenant-Gouverneur von Bengalen Sir Ch. A. Elliot auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Regierungsgebäude bildeten Truppen Spalier. In den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Eine Auszeichnung für den Grafen Albert Apponyi. Die Kisfaludy-Gesellschaft wählte heute mit 17 von 33 Stimmen den Grafen Albert Apponyi zum Mitgliede.

Obergespans-Ernenennung. Durch allerhöchste Entschliebung wurde der Sektionsrath der kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landesregierung Dr. Nikolaus Jurkovič zum Obergespan des Komitats Pozsega, sowie der Städte Pozsega und Brod ernannt.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte am letzten Mittwoch die fünfte und sechste Serie der Petitionen, welche durchgehends den Ausschüssen gemäß erledigt wurden.

Am längsten wurde über das Gesuch der Bilaher gestritten, welche sich gegen die Verlegung der staatlichen Präparandie nach Temesvár wehrten. Die Bilaher fanden nun mehrere begeisterte Anwälte, und der Unterrichtsminister mußte, um die beunruhigten Gemüther zu beschwichtigen, den Bilahern eine Schadloshaltung in Aussicht stellen.

Die Debatte endete damit, daß die Petition im Sinne eines Antrages Béla Horváth's einfach an den Minister geleitet wurde. Die Abstimmung fand unter allerlei ganz und gar unbeschränktem Spektakuliren der äußersten Linken statt und mußte das Haus schließlich ausgezählt werden, was für den Antrag Horváth 77, für den Ausschlußantrag aber, der die „Befürwortung“ der Petition enthielt, bloß 61 Stimmen ergab.

Vom Konsularkorps. Der Monarch hat zu Vizekonsulen ernannt: Dr. Eugen Szentmiklósy v. Szentmiklós, Alexander Huber und Baron Georg Rodich.

Aus den Comitaten.

Csorna, 2. Februar. [Orig.-Korr.] (Lehrer-Jubiläum.) Gestern wurde die 50. Jahreswende der Lehrerschaft des Herrn Georg Czeglédy in Csorna in erhebender Weise gefeiert. Die allseitige Verehrung deren sich der Jubilar in allen Kreisen erfreut, kam würdig zum Ausdruck. Unser Wochenblatt gab sogar eine separate Ausgabe, in welcher Festnummer die Verdienste und segensbringende Wirksamkeit des tüchtigen Jugendbildners und Regenschors in einem gehaltvollen Artikel aus der Feder des Domherrn Alois v. Sebesy geschildert worden. Daß zahlreiche Deputationen aus allen Ständen bei dem verehrten Jubilar vorsprachen, brauche ich wohl nicht besonders zu erwähnen.

Am Festtage selbst Morgens 8 Uhr fand ein Dankgottesdienst zelebriert vom Kanonikus Michael Sós unter glänzender Assistenz statt. Selbst aus Kapurár kam eine dreigliedrige Deputation des Lehrervereines, um Herrn Czeglédy herzlichst zu beglückwünschen. Gratulations-Depeschen liefen vom Schulinспекtor kön. Rath Karl Szabó zc. ein.

Bács-Földvár, 2. Februar. (Ein Liebesdrama.) Der hiesige israelitische Branntweinschänker Adolf Groß überließ die Bedienung der Gäste seiner schönen 17jährigen Tochter, Namens Adele.

Der schmucke Bursche Emerich Kostícs, Polizeipostenführer, kam oft in das Große Lokal, aber nicht allein um daselbst zu trinken, sondern aus Liebe zur anmuthigen Adele, mit der er denn auch sehr bald ein intimes Liebesverhältniß anknüpfte.

Endlich warb er auch bei den Eltern um die Hand der Adele. Da aber Kostícs kein Jude ist,

wurde er entschieden abgewiesen. Diese Verschmähung seines Antrages kränkte den heißblütigen Kostícs so sehr, daß er schwor, an dem alten Großvater zu nehmen. Kürzlich Abends war Groß im Tempel und während seiner Abwesenheit entführte Kostícs die Adele in eine unweit vom Orte liegende Tanya. Als Groß nach dem Gottesdienste nachhause kam und seine „Perle“, wie er Adele nannte, trotz wiederholten Rufens nicht zum Vorschein kam, ahnte er, was vorgegangen. Vom Schmerze übermannt, stürzte er hinaus ins Freie und ruhte nicht, bis er das Versteck der Entflohenen entdeckte. Halb ohnmächtig rannte er die Thür ein und bat weinend, ihm seine Tochter wiederzugeben. Kostícs aber zog seinen Säbel und stieß ihn dem unglücklichen Vater in die Brust. Kostícs wurde bald darauf von der Gensdarmarie verhaftet.

Büdöskut, 29. Jänner. [Orig.-Korr.] (Vereinsache.) Der hiesige Spar- und Hilfsverein hielt heute seine VI. ordentliche Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung wurde vorgelesen, aus welcher wir entnehmen, daß der Verein 3695 fl. 21 kr. Einnahmen und 3586 fl. 18 kr. Ausgaben hatte. Das reine Vereinsvermögen beträgt heute 109 fl. 03 kr. Die Gesamt-Einlagen betragen 3441 fl. Der Verein hat bei Vereinsmitgliedern ausgeliehen 2372 fl. In der Sparkassa 947 fl., dann in Wein-Pfählen (Stöcken) über 256 fl. investirt.

Trotzdem, daß der Verein vollkommen aktiv ist, beschäftigt man sich doch mit dessen Auflösung. Es ist nämlich eine Summe ausgeliehen worden, welche nicht statutenmäßig gesichert wurde, was nun Zwiifigkeit im Vereine verursacht. Nützlich hat es dann zur Folge, daß die Vereinsleitung die Geschäfte ohne Freude und Ambition versieht, bis sie ermüdet die Abdankung beschließt.

Wir sehen gespannt dem weiteren Verlaufe dieser Angelegenheit entgegen. K.

Neuestes.

Budapest, 2. Februar. Der Direktor Viktor Jordan der gleichnamigen Lederfabriks-Aktiengesellschaft hat sich heute Nachts durch Einathmen von Leuchtgas getödtet. Jordan war der Gründer der Firma und hat den Selbstmord aus Kränkung darüber verübt, daß das Geschäft nicht floriren wollte. Die Direktion der Gesellschaft macht in einem Communiqué kund, daß sämtliche Bücher in Ordnung befunden worden sind.

Wien, 2. Februar. Der verstorbene Erzbischof von Rotterdam, Dr. Färber hat 28 Millionen holländische Gulden hinterlassen. Ein Wiener Advokat ist nach Rotterdam abgereist um die Erbsprüche eines seiner Klienten in Wien geltend zu machen. Auch in Brünn sollen dort ansässige arme Leute Anspruch auf einen Theil der Erbschaft haben. Färber war ein österreichischer Jude, ließ sich taufen und wurde endlich in Holland Erzbischof.

Venedig, 2. Februar. Wir wurden gestern Abends von einer Ebbe heimgeführt, wie sie zu den äußersten Seltenheiten zählt. Die Ufer des Canal Grande waren an vielen Punkten vom Wasser ganz entblößt, so daß zahlreiche Gondeln auf dem Trockenen lagen. Bei zwanzig größere Kanäle und zahllose kleinere waren total trocken.

Palermo, 2. Februar. Der Direktor der Bank von Sizilien, Herr Bartolo, wurde während einer Eisenbahnfahrt nach Palermo ermordet. Man fand seinen Leichnam bei der Station Altavilla von Dolchstichen durchbohrt. Die Mörder hatten ihn nach vollzogener Bluttat aus dem Coupée geworfen. Es scheint sich um einen Raubakt zu handeln.

Paris, 2. Februar. Gerin, ehemaliger Direktor des „National“ und Administrator der „Libre Parole“, gegenwärtiger Herausgeber eines Finanzblattes, wurde wegen Verdachtes des Vertrauensbruchs und Betruges verhaftet.

Brüssel, 2. Februar. Während der gestrigen Anwesenheit des Grafen von Flandern, des Bruders des Königs, beim Hofball, schlichen sich Diebe in das Schlafgemach der Gräfin von Flandern ein und erbrachen den eisernen Schmuckkasten derselben. Die Diebe entwendeten Juwelen im Werthe von zirka einer Million Francs.

Madrid, 2. Februar. In Gódar (Provinz Almeria) fand eine Dynamit-Explosion statt, durch welche ein Haus zerstört und mehrere Menschen getödtet, mehrere verwundet wurden.

Pokal-Beitrag.

Soirée des „Féridalkör.“

Liebe Freundin!

Nicht nur die Tage, auch die Faschingsnächte folgen einander und sie gleichen sich nicht. Als ich um 4 Uhr Morgens die im besten Sechschritt ange, — ach was Gänge! — im besten Schnellpokaloufe befindliche Soirée des „Féridalkör“ müd' und matt vom vielen Tanzen verließ, da war ich um eine Erfahrung reicher geworden, — ich hatte die reizendste Kalkulation einer neuen Unfallversicherungsmethode kennen gelernt.

Die Versicherung gegen die Unfälle des Sigenbleibens ist eine entschiedene Erfindung der diesjährigen Faschingssoirée des „Féridalkör“, wo es absolut nur männliche Mauerbäumchen und selbst diese bloß in beschränktem Maße gab, wo jede anwesende Dame auf ihre doppelte und dreifache Tanzrechnung kam und wo die Bilanz der neuen Versicherungsgesellschaft „Féridalkör“ (Präsident Dr. Wilhelm Gaár, leitender Direktor Béla von Király) ein so glänzendes Ergebnis hatte, daß die Zukunft der Gesellschaft im rosigsten Lichte erscheint. Freilich kann ich nicht verhehlen, daß der Löwenantheil an diesem brillanten Resultate dem Heerbanne der „Agenten“ in den Schooß fällt, deren der „Féridalkör“ an den anwesenden anmuthigen und liebenswürdigen Damen so endlos viele hatte und um nur einige Beispiele anzuführen

Doch das kommt später! Man soll die Dinge nicht auf den Kopf stellen, zumal wo es sich um die Thätigkeit der Füße handelt; im Anfange aber war das Wort!

Und zwar das große Wort, welches das Konzert, mit welchem die Soirée begonnen wurde, beim Erfolge derselben mit dreinzureden hatte.

Schubert's „Gondolier“ eröffnete den Reigen der Vorträge und dieser Chor, ebenso wie die sonstigen, zum erstenmale vorgetragenen Biègen: Gaal's „Hochzeitslied“ und drei „Volkslieder“, aber auch Kieger's „Ki a gondal“ fesselten das zahlreiche Auditorium, vermöge ihrer exakten und tonschönen Wiedergabe so sehr, daß stürmischer Beifall jeder einzelnen Nummer folgte. Ganz das Gleiche gilt von Reißiger's „Felice notte, Marietta“, — ein reizendes Liedchen, um dessen Vortrag sich die Herren Wittich, Lábló, Stengl Szunerits, Török, Fuhrmann und Király überaus verdient machten.

Zwei — eigentlich drei Gäste bereicherten das Programm mit wirklich künstlerischen Vorträgen.

Frl. Ottilie Lajchober trug in Gemeinschaft mit Herrn Chormeister Béla von Király Richard Wagner's „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ am Klaviere vor. Das meisterhafte Spiel der jugendlichen Künstlerin erregte förmliche Bewunderung und rief so tobenend, anhaltenden Beifall hervor, daß Frl. Lajchober nicht umhin konnte, Vogt's „Tischerleslied“ zuzugeben.

Der feine und doch kräftige Anschlag, die Empfindungstiefe ihres Spiels und die Grazie ihres Vortrags sind staunenswerth; über Herrn v. Király's Spiel aber läßt sich nichts Neues berichten, — es ist und bleibt immer meisterhaft.

Herr Steffel trug ein Violinkonzert vor, bei welchem ihn seine Gattin am Klaviere begleitete. Auch in dem Ehepaare Steffel lernten wir vollendete Künstler kennen und während Herr Steffel durch die Virtuosität seines Vortrages Sensation hervorrief, fand die diskret und schöngeführte Begleitung seiner Gattin mit Recht allgemeine Bewunderung. Tosender Applaus war der Dank des Auditoriums für den echt künstlerischen Genuß, der ihm durch diesen Vortrag zu Theil geworden war.

Der ernste Theil der Soirée war abgewickelt, es trat die frohe Faschingslaune in ihre Rechte. Das gemeinschaftliche Souper, das gemütliche Tombola, der unermüdbliche, leidenschaftliche Tanz, — „mir ward von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum.“

„Darf ich bitten, meine Gnädige?“ Ein leichtes Nicken mit dem schönen Kopfe und — „in den Armen liegen sich Beide“ und fort geht es in den tollen Wirbel der Paare hinein, rechts ein Carabole, links ein Carabole, aber was thut's! Schön bleibt es doch, in so reizender Zweifamkeit dahinzujagen, zu tollen und wenn's gerade sein muß, auch kleine Püffe auszuthellen, nur um die liebliche Tänzerin im Arme sicher und „taktvoll“ durch den Strom der tanzenden Menschheit in den Hafen seliger Erinnerung zu geleiten.

U
sell ich
Vereins
Tanze
der Gal
dem T
glorreich
dienen d
kleine d
zu sein
vergängl
streuen
Augen g
Brünette
Augen,
Gäste, v
und reiz
zum Po
wird?
Ge
mit eine
„Die Da
Wi
niemals
*
wird für
g a r e t h
zogin von
zessin von
Freitag
f e c h s T
lich 8. Fe
*
Der hiesig
gimente
Herr Erz
Eigenschaf
Regiment
und wird
zuteilen
residire
April 186
jahre und
wärtigen
Herzogin
sächsischen
Herr
Bruder de
herzogs F
Ester, mit
unseres Kö
Seine
hier eintref
sche Wohnu
*
der hiesigen
tin wurde
Steinamang
*
fidium des
ersucht bekan
zu dem am
A b e n d e
daß der Pre
erscheint, un
stimmt ist.
*
Der
Thatsachen
Mittwoch in
hause zum
wackeren al
züglich seines
und zwar e
Paare sich
daß ein Rein
Krankenkassa
werden konnt
Zahlrei
Zivile beehrt
und besonde
haft reizende
Frauen ihre
die tanzlustig
Arrangement
Ordnung bei
des renommi
Gastwirth P
F a l k wurde
Preis würdig
*
des f. und f.
am 18. d. be
Das Entrée
ladungskarte
den wackeren
die Theilnehm
gemeints elektr

Und lieb und liebenswürdig waren sie Alle; soll ich die Liebenswürdigkeit der Gemahlin des Vereinspräsidenten, der mit fröhlichster Hingebung dem Tanze huldigte, — soll ich der Liebenswürdigkeit der Gattin des Chordirigenten, die sich gleichfalls dem Tanze eifrig hingab, in einem speziellen glorreichen Kapitel gedenken? Ohne Frage, sie verdienen es, doch verdient es nicht auch jene reizende kleine Dame, deren aschblondes Haar eine Mahnung zu sein scheint, daß die Seligkeit einer Ballnacht vergänglich ist und morgen Asche auf sein Haupt streuen wird, wer heute zu tief in ihre schönen Augen geschaut; oder verdient es nicht jene feurige Brünette aus der Fremde mit den dunklen, heißen Augen, verdienen es nicht die schönen Eisenstädter Gäste, verdient es nicht die ganze holde Frauen- und reizende Mädchenschaft, daß der Ballchronist zum Poeten und der Tänzer zum Troubadour wird?!

Gewiß verdienen sie's und darum rufe ich mit einem der berühmtesten Troubadoure aus: „Die Damen, die ich meine, nenn' ich nicht!“

Wieder ein Beweis mehr, daß das Verdienst niemals entsprechend gewürdigt wird. **Seitrich.**

Lokalnotizen.

* **Hoftrauer.** Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit **Mar-garetha**, Prinzessin von **Bourbon**, Herzogin von **Madrid**, geborene königliche Prinzessin von **Parma**, die Hoftrauer von heute Freitag den 3. Februar d. J. angefangen durch sechs Tage, ohne Abwechslung, bis einschließlich 8. Februar getragen.

* **Ein freudiges Ereignis für Oedenburg.** Der bisher in Prag bei einem Infanterie-Regimente als Oberlieutenant stationirt gewesene Herr Erzherzog **Otto Franz Josef** ist in gleicher Eigenschaft zu dem hier garnisonirenden 9. Husaren-Regiment „**Graf Nádasdy**“ transferirt worden und wird wie wir mit freudiger Empfindung mitzutheilen in der Lage sind, in **Oedenburg** residiren. Seine k. u. k. Hoheit ist am 21. April 1865 geboren, steht somit im 27. Lebensjahre und ist vermählt mit der Nichte des gegenwärtigen Königs von **Sachsen**, Ihrer kön. Hoheit, Herzogin **Josefa**, Schwester des präsumtiven sächsischen Thronfolgers.

Herr Erzherzog **Otto** ist der jüngere Bruder des früher hier ansässig gewesenen Erzherzogs **Franz Ferdinand** von **Oesterreich-Este**, mithin ebenfalls ein Neffe Seiner Majestät unseres Königs.

Seine Hoheit wird wahrscheinlich im Mai hier eintreffen und die ehemalige **Graf Fugger'sche** Wohnung (**Bejacevich-Haus**) beziehen.

* **Neuer Stationschef.** Der Beamte auf der hiesigen Südbahn-Station, Herr **Isidor Martini** wurde zum Stationschef nach **Molnari** bei **Steinamanger** ernannt.

* **Oedenburger Musikverein.** Vom Präsidium des **Oedenburger Musikvereines** werden wir ersucht bekanntzugeben, daß sich in der Einladung zu dem am 14. d. stattfindenden **Gesellschafts-Abende** ein Druckfehler derart eingeschlichen hat, daß der Preis der **Cercesitze** mit 4 fl. angegeben erscheint, während derselbe nur mit 3 fl. bestimmt ist.

* **Der „Militär Veteranen“-Ball.** Zwei Thatsachen zeugen dafür, daß dieser vorgestern Mittwoch in den schön decorirten Sälen im **Gasthause zum „Palatin“** abgehaltenen Ball unserer wackeren alten Krieger alle ihre Hoffnungen bezüglich seines Gelingens weit überflügelt hat und zwar erstens der Umstand, daß über 100 Paare sich am Tanze beteiligten und zweitens, daß ein Reinertragniß von mehr als 60 fl. der **Krankenkassa** des **Veteranen-Vereines** zugeführt werden konnte.

Zahlreiche Honoratioren vom **Militär** und **Zivile** beehrten das **Ballfest** mit ihrer Anwesenheit und besonders erwähnenswerth ist, daß ein wahrhaft reizender Flor von jungen Mädchen und Frauen ihre fesselnden Vorzüge elektrisirend auf die tanzlustige Männerwelt geltend machte. Das Arrangement der **Quadrillen** und die musterhafte Ordnung bei den **Rundtänzen** war ein Verdienst des renommirten **Tanzmeisters** Herrn **Löbl**. Der **Gastwirth** Herr **Mayr** und der **Konditor** Herr **Falk** wurden allgemein für die **Trefflichkeit** und **Preiswürdigkeit** des **Gebotenen** sehr belobt.

* **Musiker-Kränzchen.** Die **Regimentskapelle** des 1. und 7. **Infanterie-Regiments** 76 veranstaltet am 18. d. beim „**Palatin**“ ein **Musiker-Kränzchen**. Das **Entrée** ist nur gegen **Vorweisung** der **Einladungskarte** gestattet. Wir gönnen es herzlichst den wackeren **Musikern**, die **jahraus-jahrein** auf die **Theilnehmer** von **Bällen** und sonstigen **Arrangements** elektrisirend wirken und das **Meiste** zur

Erhöhung der **Stimmung** in den **Ballsälen** beitragen, wenn sie sich nun einmal auch zum **eigenen Vergnügen** aufspielen lassen. Dieses **Musiker-Kränzchen** ist eine neue **Spezialität** unseres **Festingslebens** und wird **zweifelsohne** **würdig** sein, demselben **einverleibt** zu werden.

Das **Kränzchen** unserer **braven Musiker** wird **vorausichtlich** **große Anziehungskraft** ausüben.

* **Staatliche Fabrikbegünstigungen** erhielten die **Lödecker** **Invasen** **Markus** und **Simon Stiglich** für ihre **landwirthschaftliche Spiritusfabrik** in **Lödecz**.

* **Marktbericht.** Am **Rindermarkt** waren heute **640 Stück** aufgetrieben, die **Tendenz** war **zufolge** des **letzten ungünstigen Wiener Marktes** **flau**. Es **notirten** **ungarische gute Bauernochsen** **30—31 fl.**, **deutsche** **30—34 fl.** per **100 Kilo** lebend.

Am **Stechviehmarkt** waren **Kälber** **stark** **begehrt** und **bezahlt** man **hierfür** **60 kr.**, **mitunter** auch **mehr**, **per Kilo** **Stechgewicht**. Auch **Schweine** waren **besser** **gesucht** und **notirten** **34—40 kr.** **per Kilo** lebend.

Heu und **Stroh** war in **großen** **Mengen** **zugeführt** und **erzielte** man **für Heu** **1 fl. 80 kr.** bis **3 fl.**, **Stroh** **1 fl. 10 kr.** bis **1 fl. 40 kr.**, **Bundstroh** **1 fl. 50 kr.** **per 100 Kilo**.

* **Vom Theater.** Wir erhalten folgende **Zuschrift**: „Seit einiger Zeit ist das **Gerücht** aufgetaucht, daß ich mit **15. d. M.** die **Vorstellungen** im **Theater** **stürzen** werde; demgegenüber fühle ich mich **veranlaßt** zu **erklären**, daß an dem **ganzen Gerüchte** kein **wahres Wort** ist. Ich habe in **Oedenburg** ein **nach jeder Hinsicht** **patriotisches**, **äußerst intelligentes**, **kunstverständiges**, **galantes** und **opferbereites Theaterpublikum** und eine **eben-solche** **Presse** **vorgefunden**, bei deren **Unterstützung** ich mich **hier** **so glücklich** **fühle**, daß ich **nicht** **absolut** **nicht** **fortsehe**. Selbst wenn **obiges Gerücht** mit dem **bisherigen schwachen Theaterbesuche** in **Verbindung** **gebracht** wird, ist es **noch** **immer** **nicht** **zu** **entschuldigen**, nachdem der **schwache Theaterbesuch** **eher** **auf** die **Saison** **der** **Bälle** **und** **auf** den **strengen Winter** **zurückzuführen** ist, — **sich** **daher** **von** **Tag** **zu** **Tag** **ändern** **kann**. Wenn die **Freude** **meines** **hiesigen** **Aufenthaltes** **durch** **Etwas** **verbittert** **wird**, so ist dies **einzig** **und** **allein** **das** **Bewußtsein**, daß ich mit **meiner** — **in** **Folge** **böswilliger** **Mystifikationen** **erfolgten** — **Resignation** **mich** **selbst** **einer** **solchen** **Position** **beraubt** **habe**, welche **aufgegeben** **zu** **haben** **ich** **immerdar** **bereuen** **werde**. **Hochachtungsvoll** **W. A. K.**, **Theaterdirektor**.“

* **Der Vortrag des Afrikaforschers Westmark**, dessen bevorstehende **Abhaltung** von uns **kürzlich** **signalisirt** **wurde**, **findet** **übermorgen** **Sonntag**, **um** **5 Uhr** **Nachmittags**, **in** **der** **„Börsehallen“** **statt**. Herr **Westmark** **gedenkt** **seinen** **fünfzehnmönatlichen** **Aufenthalt** **am** **oberen** **Congo** **unter** **den** **Menschenfressern** **zu** **schildern** **und** **wird** **daher** **sehr** **fesselnd** **und** **lehrreich** **sprechen**.

Der **weitbekannte** **Afrikareisende** **Westmark** ist ein **ehemaliger** **Reisegenosse** **Stanley's** und **hat** **bereits** **oft** **mit** **großem** **Erfolg** **Vorträge** **gehalten**. So **schreibt** **über** **ihn** **der** **Pariser** **„Temp“**: „Der **junge** **Schwede** **spricht** **mit** **Feuer** **und** **großartiger** **Energie**.“ **Münchener** **Neueste** **Nachr.**: „Im **Kasino** **hielt** **vor** **zahlreichem** **Auditorium** **der** **Afrikareisende** **Theodor** **Westmark** **einen** **ebenso** **interessanten**, **wie** **stilistisch** **vollendeten** **Vortrag** **über** **seinen** **Aufenthalt** **und** **die** **Erfahrungen** **in** **Afrika**.“ **Neues** **Wiener** **Tageblatt**: „Die **Wahrheit** **über** **Stanley** **enthüllte** **Theodor** **Westmark** **in** **einem** **farbenglühenden**, **fesselnden** **Vortrage**, **den** **er** **im** **„Wissenschaftlichen** **Klub“** **hielt**.“ **Dresdener** **Nachr.**: „Die **Vortragsart** **Westmark's** **wich** **sehr** **von** **der** **Anderer** **ab**. **Er** **sprach** **nicht** **nur** **völlig** **frei**, **sondern** **auch** **mit** **Leidenschaftlichkeit**, **die** **wahrhaft** **zündend** **wirkte**. **Troßdem** **er** **das** **Deutsche** **etwas** **fremdländisch** **spricht**, **ist** **er** **doch** **vorzüglich** **zu** **verstehen** **und** **ist** **sein** **Vortrag** **in** **stilistischer** **Hinsicht** **auffallend** **schön**.“ — **Angesichts** **dieser** **glänzenden** **Urtheile** **darf** **man** **wohl** **dem** **Vortrage** **mit** **Spannung** **entgegensehen** **und** **hoffen**, **daß** **auch** **ein** **zahlreiches** **Publikum** **demselben** **beizuhöhne**.

* **Feuer.** In der **Nacht** **vom** **Mittwoch** **auf** **Donnerstag** **um** **3 Uhr** **Früh** **wurde** **die** **Feuerwehr** **avisiert**, daß **in** **dem** **Unterlöwer** **der** **Frau** **E. Artnr** **ein** **Feuer** **zum** **Ausbruch** **gekommen** **sei**. **Als** **selbe** **anlangte**, **sand** **sie**, **daß** **eine** **Holzhitze**, **welche** **zur** **Aufbewahrung** **von** **Weinstecken** **diente**, **in** **Flammen** **stand**. **Das** **Feuer** **verzehrte** **dies** **eine** **Objekt**, **ohne** **weiteren** **Schaden** **anzurichten**. **Man** **vermuthet**, **daß** **dasselbe** **durch** **Strabanzler**, **welche** **dort** **ihre** **Nachtlager** **hatten**, **ausgekommen** **sei**.

Noch **am** **2. d.** **wurde** **der** **allgemein** **bekannt** **Wandorfer** **Vagant** **Josef** **Hauer** **arretirt**, **welcher** **auch** **zugestand** **in** **der** **fraglichen** **Löwerhitze** **am** **1. Februar** **Nachts** **Obdach** **gesucht** **zu** **haben**.

Seiner **Angabe** **nach** **dürfte** **ein** **ihm** **feindlich** **gesinntes** **Individuum** **Feuer** **an** **die** **Hütte** **gelegt** **haben**, **um** **ihn**, **der** **etwas** **betrunknen** **war**, **einem** **gräßlichen** **Feuertode** **zu** **opfern**. **Er** **sagte**, **daß** **er** **sich** **Abends** **nach** **10 Uhr** **niedergelegt** **hatte** **und** **erst** **erwachte**, **als** **es** **rings** **um** **ihn** **herum** **in** **hellen** **Flammen** **brannte**. **Bei** **dieser** **Gelegenheit** **erlitt** **er** **bedeutende** **Brandwunden** **an** **den** **Füßen**.

Die **Untersuchung** **in** **dieser** **mysteriösen** **Angelegenheit** **ist** **im** **Zuge**.

* **Eingeliefert.** Der **durch** **unsere** **Polizeiorgane** **dieser** **Tage** **verhaftete** **Stefan** **Hoffmann** **wurde** **über** **telegraphischen** **Bericht** **der** **k. Staatsanwaltschaft** **Spekesschönbach** **an** **den** **hiesigen** **Staatsanwalt** **abgeliefert**.

* **Erfroren aufgefunden.** Der **zu** **Fuß** **reisende** **Handlungsgehilfe**, **Josef** **Schrödter** **aus** **Böhmisch-Micha** **im** **Bezirk** **Turnau**, **62 Jahre** **alt**, **ledig**, **kath.**, **ist** **vor** **etwa** **drei** **Wochen** **während** **des** **damals** **stutzhabten** **heftigen** **Schneegestöbers** **auf** **dem** **Wege** **hierher** **begriffen** **gewesen**, **doch** **konnte** **der** **Unglückliche** **Oedenburg** **nicht** **erreichen** **und** **wurde** **seit** **her** **vermißt**. **Gestern** **Donnerstag** **Morgens** **sanden** **Passanten** **des** **Rohrriegel-Waldes** **bei** **Agendorf** **in** **der** **Nähe** **des** **„Fermes“-Schachtes** **aus** **einem** **hohen** **Schneehaufen** **den** **Kopf** **einer** **Leiche** **hervorstrecken**. **Ueber** **erstattete** **Anzeige** **erschien** **Ober-Siuhrichter** **Molnár** **in** **Begleitung** **des** **Bezirksarztes** **Dr.** **Bergmann** **und** **bei** **Entfernung** **des** **Schnees** **wurde** **der** **erfrorene** **Körper** **des** **obgenannten** **Schrödter** **bloßgelegt**. **Nähere** **Untersuchung** **ergab**, **daß** **der** **Unglückliche** **den** **Tod** **des** **Erfrierens** **gefunden** **habe**.

* **Zugelaufener Hund.** Ein **kastanienbrauner** **junger** **Jagdhund** (**Müde**) **kann** **in** **der** **Biegelei** **des** **Herrn** **Matthias** **Neuberger**, **wohin** **sich** **das** **Thier** **verlaufen** **hat**, **von** **dem** **Eigenthümer** **entgegengenommen** **werden**.

* **Dienstdiebin.** Die **gemeingefährliche** **vagierende** **Dienstmagd** **Johanna** **Hölzl** **aus** **Au** **in** **Nieder-Oesterreich** **wußte** **sich** **hier** **einen** **Dienstplatz** **zu** **verschaffen** **und** **benützte** **diese** **Gelegenheit** **dazu**, **ihre** **etwas** **sehr** **derangirte** **Toilette** **aufzubessern**, **indem** **sie** **aus** **dem** **Kleiderverrathe** **ihrer** **Dienstgeberin** **Kleider** **und** **Wäschestücke** **im** **Werthe** **von** **20 fl.** **sich** **aneignete** **und** **noch** **am** **ersten** **Dienstage** **Nachts** **das** **Weite** **suchte**. **Zwei** **Tage** **später** **wurde** **sie** **eruiert** **und** **in** **Polizeigewahrsam** **gebracht**. **Die** **gestohlenen** **Kleider** **hatte** **sie** **in** **einem** **Hause** **der** **Neugasse** **unter** **der** **Stiege** **versteckt**, **wo** **dieselben** **auch** **aufgefunden** **wurden**. **Hölzl** **Johanna** **wurde** **dem** **kön. Gerichte** **übergeben**.

* **Hohes Alter.** **Wie** **uns** **aus** **Essorna** **geschrieben** **wird**, **starb** **dieselbst** **vorgangene** **Woche** **der** **älteste** **Mann** **dieses** **Marktflekes**, **Namens** **Franz** **Wörner**, **Seilermeister**. **Wörner** **wurde** **im** **Oktober** **1802** **geboren**.

Man **sei** **vorsichtig**, **keine** **falschen** **Schweizerpillen** **zu** **bekommen**. **Teremi**, **Comit** **Kis-Küllö**. **Die** **mir** **zugefundenen** **4** **Schachteln** **Apotheker** **Richard** **Brandt's** **Schweizerpillen** **habe** **ich** **erhalten**. **Dieselben** **haben** **meiner** **Frau** **sehr** **gute** **Dienste** **geleistet**, **da** **sie** **fortwährend** **an** **Kopfschmerzen**, **jogeannter** **Migräne** **gelitten**. **Sie** **hat** **dieselben** **seit** **1 1/2** **Jahren** **als** **eine** **sehr** **gute** **Hausarznei** **benützt** **und** **haben** **die** **Pillen** **auch** **vollkommen** **dem** **Zweck** **entsprochen**. **Durch** **regelmäßigen** **Gebrauch** **der** **Schweizerpillen** **kann** **man** **die** **Gesundheit** **erhalten**, **daher** **ich** **die** **Schweizerpillen** **(erhältlich** **à** **Schachtel** **70** **kr.** **in** **den** **Apotheken)** **Jedermann** **bestens** **empfehle** **und** **solten** **dieselben** **in** **keiner** **Haushaltung** **fehlen**. **Anton** **Brzdilek**, **Gräßl**, **Gärtner** **in** **Teremi**. — **Man** **sei** **stets** **vorsichtig**, **auch** **die** **echten** **Apotheker** **Richard** **Brandt's** **Schweizerpillen** **mit** **dem** **weißen** **Kreuz** **in** **rothem** **Felde** **und** **keine** **Nachahmung** **zu** **empfangen**. — **Hauptdepot** **für** **Ungarn**: **Budapest**, **Apotheker** **J. von** **Török**, **Königs-gasse** **12**.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Große Straßenkrawalle.

Marzetta, 3. Februar. **Gestern** **sanden** **wegen** **Ausbruchs** **eines** **Bäckerstrikles** **zweimal** **heftige** **Straßenkrawalle** **statt**. **Sie** **nahmen** **so** **tumultuarische** **Dimensionen** **an**, **daß** **Truppen** **einschreiten** **und** **viele** **Verhaftungen** **vornehmen** **mußten**. **Ein** **Mann** **wurde** **verwundet**.

Ein fürchtbares Erdbeben.

Athen, 3. Februar. **Nachdem** **bereits** **auf** **Zante** **und** **dessen** **Umgebung** **gestern** **wiederholt** **Erderstürterungen** **vorkamen**, **wodurch** **auch** **Häuser** **eingestürzt** **sind**, **sand** **heute** **ein** **neuerliches** **Erdbeben** **statt**, **infolge** **dessen** **26.000** **Menschen** **obdachlos** **sind**.

Zum Bankdiebstahl in Rom.

Rom, 3. Februar. **In** **der** **Wohnung** **des** **verhafteten** **Bankgouverneurs** **Tanlongo** **wurden** **100.000** **Lire** **versteckt** **gefunden**. **Dieser** **Tanlongo** **hatte** **in** **letzter** **Zeit** **zwei** **Güter** **auf** **den** **Namen** **seiner** **Gattin** **gekauft**.

Budapest, 3. Februar. (Abgeordneterhaus.) Der Handelsminister unterbreitete den Gesetzentwurf betreffs Inartikulation des serbischen Handelsvertrages.
 Wegen Vertagung der Landesausschließung in das Jahr 1896 trat das Haus in die Verhandlung ein.
Amsterdam, 3. Februar. Eine Lokomotive stürzte bei Belzen in den Mauldenkanal; der Maschinführer und zwei andere Personen wurden getödtet.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Michael Schwarz hier! Ihr Eingekendet kann erst in der morgigen Nummer erscheinen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 3. Feber 1893.
 Weizen 7.30 bis 7.60, Roggen 6.40 bis 6.60, Gerste 5.50 bis —, Hafer 5.95 bis 6.10, Naturrogg 5.20 bis 5.30
 Heu 1.70 bis 3.20, Stroh 1 — bis 1.54.

Lottoziehung vom 1. Februar.

Brünn 19 24 49 48 79
 Innsbruck 20 66 21 22 58

Telegraphischer Coursbericht

Wien, 3. Februar.

Gemeinsame Rente... 98.62	Ung. Credit	372.25
Ung. Gold-Rente... 114.50	Länderbank	237.40
5% ung. Papier-Rente 101.85	Unionbank	247.—
Ung. Grundentlastg. 96.80	Staatsbahn	298.—
Anglobank	Lombarden	93.—
Bankverein	Napoleon'd'or	9.63
Oesterr. Credit	Wart	59.23

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
 Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Jeder, der auf dem Dache den Schnee abschaufeln lässt, oder sonstige Arbeiten auf dem Dache oder höhern Gerüst verrichten lässt; **jede Hausfrau** und überhaupt jede in höheren Etagen wohnende Partei, die ihre Fenster blank haben möchte, ohne von der

POLIZEI

bestraft zu werden, kaufe den gesetzlich geschützten

Universal-Sicherheits-Gürtel

in anerkannt bester Konstruktion à 1 fl. 50 kr.

Zu haben in dem Geschäfte „Zum rothen Kreuz“, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 73.

Börsenhalle.
 Sonntag, den 5. Februar, 5 Uhr Nachmittags,

Vortrag Westmark

15 Monate unter den Menschenfressern. — Am oberen Kongo und die Stanley-Standale.
 Karten: Nummerirter Sitz à 1 fl., Stehplatz à 50 kr. (Schüler 30 kr.) sind in Prof. Ehlering's Buchhandlung und gegen 10 kr. Erhöhung an der Kassa zu haben. 95

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres theuren Vaters, resp. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Josef Hasenöhrl

und für die uns zugekommenen sonstigen Beweise herzlicher Theilnahme sprechen wir hiemit allen werthen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus. 92

Oedenburg, am 3. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Avis für Hausbesitzer!

Mehrfache Nachfragen für Wohnungen welche sofort und pro Mai zu beziehen sind und ebenso für etwa zu vergebende Verkaufs-Lokalitäten, Magazine, Keller, Stallungen, veranlassen mich, höflich kundzugeben, daß ich dieselben unentgeltlich in Vorvermietung nehme. 93

Hochachtungsvoll Joh. Steiner,
 Vermittlungskanzlei,

Hinteres Thor Nr. 3, Oedenburg.

Die Lundenburg-Themenauer und Lissek-Rostoker

Kunstdünger-Fabriken

empfehlen unter Gehaltsgarantie allerorts concurrenzfähig Knochenmehl- und Spodium-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Kalisalze, Zuckerrüben- sowie jede Art Specialdünger ferner: Superphosphatgyps und Phosphorsäurelösung als Conservierungsmittel für Stalldünger und Jauche.

Correspondenzen an das Central-Bureau:

A. SCHRAM, PRAG,

erbeten. 16

Agenten-Gesuch!

Personen jeden Standes

die sich eines adäquaten Rufes erfreuen werden von einem ersten Bankinstitut zum Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Lose sogleich zu engagieren gesucht.

Gewinne abseits der betr. Regierungen garantiert. Bei solider und reger Thätigkeit wird sehr hohe Provision, event. auch gutes Salair zugesichert.

Verdienst 2-300 fl. per Monat
 Gesl. Offerten unter „S. 0701“ an Haafenstein u. Vogler (Otto Maas), Wien, I., erbeten. 68

Risiko gänzlich ausgeschlossen!

Machen aufmerksam,
 dass wir nur bis
5. Februar
 Conversions-Anmeldungen
 annehmen können.
 Oedenburger
Bau- & Bodencreditbank.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 1383

Zahmer Rehbock
 9 Monate alt, ist zu verkaufen bei **Franz Welleditsch,**
 Müllermeister 88 in **Skt. Margarethen.**
MAGGI'S Suppenwürze bei Paulin Müller.

Die **Oedenburger Milchhalle**
 welche seit längerer Zeit sehr viele Neu-Anmeldungen leider nicht acceptiren konnte, bringt hiemit zur Anzeige, daß **neue Kunden** nunmehr wieder angenommen werden, sowie auch den Bestellungen der sogenannten laufenden Kundchaft Rechnung getragen werden kann und empfiehlt **Vollmilch, Kochmilch, Kaffee- und Schlag-Obers, Theebutter, Tafelbutter und Rahm** in bekannt vorzüglichen Qualitäten. 82

Gegr. 1850
 BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
C. ROMWALTER & SOHN
 Sopron, Grabenrunde 121.
 Bei Bedarf von Drucksorten halten wir uns bestens empfohlen.
 SPECIALITÄT:
 Stylvolle Chromo-Drucksorten, kunstvollendet in Satz, Druck und Farbenharmonie. Ton-, Bronze- und Prägedruck. Geschäftsbücher.
 Zweifärbige Reklame-Drucksorten in Massenaufgaben billiger wie überall.